





mit Blatten aus einfachen Holzarten begeben, mit Blättern aus besseren Holzarten auslasten, damit man an ihnen ohne die bisher üblichen Flüssigkeiten pressen kann.

Die Vertreter des Vereins der osmanischen Presse in Konstantinopel trafen am Freitagmorgen auf dem Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. ein, wo sie von Mitgliedern der Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerschicht begrüßt wurden. Dann erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags begeben sich die Gäste nach dem Rathaus, wo sie von Bürgermeister Dr. Luppe namens der Stadt begrüßt wurden.

Zur Veranstaltung für das Mädchenjahr. In der letzten Nummer der „Hamburgischen Schreibmaschinenzeitung“ wendet sich Wilhelm Heintz an sämtliche Schreibmaschinenfabriken mit einer Reihe von Fragen. Diese Fragen sollen einer wissenschaftlichen Orientierung dienen über die ev. psychologischen Berufsanforderungen an von Maschinenführer. Es handelt sich zunächst um eine Bewertung der „Blind- und Zeilenführermethode“. Dieses Problem ist zweifellos wissenschaftlich von großer Bedeutung. Zu seiner Behandlung hat sich in der von Prof. W. Stern in Hamburg begründeten „Arbeitsgemeinschaft für Psychologie der Berufsberatung“ ein besonderer Ausschuss gebildet. Die vorläufige Ergebnisse tragen folgende Fragen: 1. Wie lange schreiben Sie jeden Morgen? 2. Wie lange haben Sie gelernt? 3. Wo haben Sie gelernt? 4. Schreiben Sie gewohnheitsmäßig „blind“? 5. Mit welcher Hand schreiben Sie? 6. Haben Sie beim Lernen „Blind“ schreiben geübt? 7. Haben Sie beim Lernen Zeilenführer geübt? 8. Die Schriftleitung der „Schreibmaschinenzeitung“, Hamburg 1, Roßburg.

### Aus aller Welt.

Nachrichtliches und Interessantes vom letzten Freitagabend in London. Nach englischen Zeitungen wurde durch den Reichsgerichtspräsidenten festgestellt, daß der letzte deutsche Luftangriff auf London am 1. Juli 1918 erfolgte durch die englischen Bombergeschwader getroffen wurden. Der englische Flieger Graham Salmon wurde getötet. In der „Morid“ schreibt ein hoher Offizier von der Westfront, er habe noch nie so leicht auf Flugzeuge gesehen, wie bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London. Das Wochenblatt „John Bull“ fordert Maßnahmen für den Fall, daß der Vorstoß von Japan gegen die Philippinen gescheitert wäre. Wenn die wilden Tiere auswichen, könnte man die ihm nachfolgenden Folgen erwarten. Die Fländer der Londoner Wälder, die der Luftangriff zur Folge hatte, richteten sich nicht nur gegen deutsche, sondern auch gegen russische Juden, gegen Franzosen und Italiener.

Englische Seefahrt. „Cyphrena Dagbladet“ vom 18. Juli teilt mit, die englische Seefahrt in Stockholm habe am 17. Juli in einer Erklärung zugegeben, daß das schwedische Schiff „Alpen“ von britischen Seefahrern auf der Küste bei Stockholm aufgegriffen worden sei. Auf alle Ansprüche betreffs der Bergung des Schiffes verzichte dabei die englische Regierung. Und wie ist es mit der Entschädigung für das getobene Unheil? Die Flotten der Welt. Die niederländische Flottenkommandantur meldet aus Amboin, daß der gestrandete Dampfer „Magdalena Blumenthal“ von Soolopoden freigelegt und nach Amboin gebracht worden ist.

### Geschichtsalender.

Dienstag, 24. Juli. 1628. Wallenstein hebt die Belagerung von Straßburg (s. 23. Mai) auf. — 1899. Schluß der Friedenskonferenz in Haag. — 1904. Sieg der Japaner über die Russen bei Tsushima. — 1908. Walter Belfrage, Maler, † Berlin. — 1913. Der Kaiser wird an der ganzen Front von 1000 bis 1500 Soldaten bis Pulaski von deutschen Truppen überfallen, übermäßig Pulaski wird die Antik-Bestellung erreicht. — Weltlich Blinde werden mehrere russische Soldaten genannt und südlich von Wladimir die drei Litauen, Polsta und Jagorzow erwähnt. — Bei Tsushima werden die Japaner völlig zurückgeworfen, an anderen Stellen der Front wird der Angriff abgewehrt. — Kesselfechter amerikanische Kreuzer beschießen erfolgreich die Geschütze an der russischen Ostküste auf einer Strecke von 160 Kilometern. — 1916. Neue schwere Angriffe der Engländer gegen die Front L'Esperance-Guillaumont. Sie dringen zwar in einige Häuser von Baglères ein, erleiden dabei aber außerordentlich schwere Verluste. — Südlich der Somme ist ein neuer Angriff. — Vorbereitung von Verstärkung für russische Angriffe. — Verlust deutscher Torpedoboote in der Dardanellen. Auf der Küste lagertes Geschütz mit englischen Kreuzern und Torpedobootzerstörern. Auf den englischen Schiffen werden Treffer erzielt. Die deutschen Boote bleiben unbeschädigt.

### Aus aller Welt.

Zum Vortag des Einheitsgesetzes „Suffren“. Der Vortag des Gesetzes geht auf den amtlichen Bericht über den Vortag des Einheitsgesetzes „Suffren“ an das Zivilgericht in Wien hervor, daß die „Suffren“ am 20. November 1916 morgens zwischen 8 und 11 Uhr schlagartig durch die Luft in Portugal auf einen kleinen Inseln bei Laredo traf, wobei in die Luft zerbrach. Der Rest lagerte eine furchtbare Explosion hervor. Von dem Schiff blieben nur einige Trümmer übrig. 648 Offiziere und Matrosen, darunter der gesamte Stab, verstarben.

Streifenfundgebungen in Sibiran. Die „Morning Post“ erzählt aus Sibiran vom 13. d. Mts., daß es am 12. anlässlich einer Streifenfundgebung von ausländischen Arbeitern wurden getötet und dreißig vermisst. Die Mörder sind wiederbegraben. Es wurde der Belagerungszustand verhängt.

Deutsches russisch-englischer Güter. In einem Dienstnehmer Lager englischer Dampfschiffe brach diese Tage Feuer aus, das sich sehr ausbreitete und auch das Holzbrände einschloß. Der Schaden beträgt etwa fünfzig Millionen Kronen.

Streifenfundgebungen in Brasilien. Nach der Presse sind laut nach Rio de Janeiro gelangten Meldungen in Sao Paulo starke Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Bevölkerung erfolgt und viele Personen verletzt worden.

## Von Schlössern, die im Monde liegen.

Roman von M. Knecht-Schönau.

(Die Hand verhalten.)

Jutta, die, das Antlitz in beiden Händen geborgen, fieberhaft schloß das Auge vor sich, das bei dem Vorwärtsschritt den Vorhang an. Aus den verweinten blauen Augen funkelte ein unbändiger Stolz und mit hochmütig gekrümmter Lippe sagte sie fast abweisend: „Sehr freundlich, Tante Auguste, aber ich wiederhole: bemitleide dich nicht!“

Die alte Dame wurde dunkelrot vor Ärger und wollte beleidigt aufstehen, aber wieder legte sich Eufriede ins Mittel und bar: „Verzeihe ihr, liebe Tante! Sie will dich nicht kränken. Die schrecklichen Einbrüche der letzten Tage haben sie zu sehr mitgenommen, sie weiß nicht, was sie spricht.“ — „Still, liebster!“ flüsterete die der aufbegehrenden Schwester zu, „laß mich mit Tante sprechen und ihr den Entschluß, den wir in dieser Nacht gefaßt, mitteilen.“

Jutta erhob sich trotzig. „Gewiß, wenn du es wünschst, doch erlaubt, daß ich mich zurückziehe, ich bin ja ohnedies überflüssig bei dieser Beratung, denn meine Stimme fällt doch dabei nicht ins Gewicht.“

Mit hochmütigen Kopfschütteln verließ sie das Zimmer, die Hand der Schwester, die sich beschwichtigend auf ihren Arm gelegt, unwillig abschiebend und die Tür laut hinter sich ins Schloß werfend.

„Hochmütige Prinzessin!“ murrte die erboste Tante, ihr mit zornigen Blicken nachsehend.

„Du wirst einen schweren Stand mit ihr haben, mein gutes Kind“, sagte sie dann zu Eufriede, die sich verstoßen die Tränen trocknete, die ihr beim unartigen Gebahren der Schwester in die Augen getreten.

„Sie wird ruhiger werden und sich fügen lernen, wenn der die Schwärze vor ihr Du doch die Jüngere.“

„Papapapa, wurde sehr von ihm vernachlässigt und hing mit lebensgefährlicher Liebe an ihm. Und sie ist ja auch noch so jung und — —“

Die Tante mußte lächeln. „Du sprichst ja, als ob du ein Jahrzehnt älter seiest als sie und dabei bist du doch die Jüngere.“

„Ja, gewiß, Jutta ist zehnjährig, ich einundzwanzig Jahre alt, aber während sie bisher sorglos durchs Leben tänzelte, die Erfüllung ihrer Wünsche immer und überall bald ersehnd, bald ertragend, bin ich durch eine trübselige Schule gegangen, denn seit Winters Tode trug ich die Schwere der Verantwortung und Sorge des Haushalts, was bei den bestärkten Mitleid und doch hohen Ansprüchen oft eine harte Aufgabe war. Das reift einen innerlich, und so fühle ich mich schon seit langem nicht mehr als Papas Tochter, sondern als seine Gefährtin.“

Die Tante hatte aufmerksam zugehört. „Du sprichst vorhin von einem Entschluß, den ihr beide heute nacht gefaßt habt. Kann ich ihn erfahren und auch bei der Ausführung irgendwie behilflich sein?“ erkundigte sie sich teilnehmend und sich mit der fleischigen, sehr wohlgepflegten Hand über den Arm der Jüngerin.

„Der Entschluß ist, die Jüngerin in die Augen.“

„Ich warmen, feierlichen Ausdruck diese großen, dunklen Mädchenaugen hatten! Der Tante wurde es ganz weich ums Herz und wieder erwoog sie im stillen den Gedanken, wenigstens dieser Nacht, die ein wirklich liebenswürdiges Gesicht war und deren echt weibliches, sanftes Lächeln ihr Sympathie einflößte, ein Blick in ihren Saufen und ihre eigenen Tränen in den Schwellen zu stellen, sondern beseelte gute Jungfrauen sein, wie sie es bisher hier gewesen war.“

„Seine Hilfe wird uns sehr willkommen sein, liebe Tante.“ erkundigte Eufriede nach einigen Nachsinnen, „wennstens was deine Empfehlung in deinem gewiß sehr guten und wohlhabenden Bekanntenkreise betrifft.“

„Ich gebührende nämlich die Räume unseres Hauses während des Sommers an Fremde zu vermieten. Wir beide ziehen während dieser Zeit in das kleine Nebengebäude im Garten. Es enthält allerdings nur zwei niedrige, reizende Stübchen, aber wir befehlen uns schon. Im Winter haben wir ja dann wieder das ganze Haus für uns und Jutta kann ihr schönes Malatier pflegen und sich damit ein Teilchengeld verdienen, während ich meine Handarbeiten anfertigen und einige Klavierstunden geben könnte. Meinst du nicht, Tante, daß das zu einem bescheidenen Lebensunterhalt reichen dürfte?“

Erwartungsvoll richtete Eufriede ihre Blicke auf die Tante, die schon bei den ersten Worten ihre bequeme Lage im Sessel aufgegeben hatte und nun mit feinst aufgerichtetem Oberkörper und hochmütigem Blicksausdruck die scharfe Antwort gab:

„Die Töchter des Obersten von Rhode, meine Mädchen, können umständlich Zimmer vermieten! Das schlage dir aus dem Sinn, mein Kind! Das schickst sich nicht für Damen eures Alters und eures Standes. Schäm dich, daß die bürgerlich Geborene, die das sagen muß.“

„Aber, Tante Auguste, ich bitte dich, wir sind doch nicht mehr adelig!“ warf Eufriede ein. „Und dann hätte ich das für immer noch lieber, als eine abhängige Stellung bei fremden Leuten anzunehmen, wozu ich mich schwer, Jutta aber niemals entschließen würde.“

„Das ist Dünkel, so rechter Aristokratendünkel!“ erwiderte die Baurätin pikiert. „Um einer in euren Augen demütigenden Stellung zu entgehen, wollt ihr lieber Hungerlötchen faugen und am Ende gar euren guten Ruf aufs Spiel setzen.“

Eufriede erbleichte bis in die Lippen. Dann aber warf sie den Kopf stolz zurück und entgegnete ernst:

„Tante, es wäre traurig, wenn alle Pensionsinhaberinnen und Zimmervermieterinnen, unter denen sich recht viele Standesgenossen befinden, durch diesen Exzess ihres guten Rufes verlustig gehen sollten. Ich halte diesen Exzess für durchaus ehrenhaft und den für uns angemessenen. Auf diese Weise können wir uns das eigene Heim erbauen und wären nicht gezwungen, die Er-

richtung unserer Eltern, an deren jedem einzelnen Strauß wir hängen, für einen Schandpreis zu verkaufen.“

Der Baurätin Blid überließ bei diesen Worten arglos die Einrichtung des Wohnzimmers: atmofähig, wenn auch gebiegene und guterhaltene Mahagonimöbel, verblühter Kaffee- und Portieren — — ja alles dings, dafür würde nur ein Schandpreis gezahlt werden. Aber trotz allem, es ging und ging nicht.

„Eufriede, denke doch nur an deine stolze Mutter“, beschwor sie die Nichte. „Was würde sie, die hochgeborene Komtesse von Eberfeld, zu dieser horriblen Idee ihrer Tochter sagen?“ Sie drehte sich im Grabe um, wüßte sie davon.“

Bei diesem Hinweis auf ihre stolze Mutter senkte Eufriede schweratmend das Haupt. Ihre Lippen zuckten vor Weh und wieder füllten sich die dunklen Augen mit Tränen.

Die Tante hatte ja darin nur zu sehr recht. Einen Moment lang wollte die Entmutigung sie niederdrücken, aber sie raffte sich energisch zusammen. Sie konnte, durfte der Begegnung keine zu großen Rechte einräumen, die Standesurteile mußten zurücktreten, sie waren nur ein unheilvoller Ballast im Kampf mit dem Leben, und der Weltnot.

Während sie so im Innern nach Festigkeit rang, glaubte die Tante sie überzeugt und damit gewonnenes Spiel zu haben. Sie fuhr deshalb gemächlich fort: „Ich will dir einen alten Vorschlag machen, liebes Kind. Du kommst zu mir! Bitte, sage nicht in die Höhe, aber mutete ich dir Unverdorbenes zu. Ich habe dir ein Graben brot, du kommst als meine Gefährtin zu mir und da du an den alten — bei einem Saarc hätte ich Blumber getagt, zum Glück konnte ich das verheißene Wort nicht zurückhalten — Wäben deiner Eltern so zu hängen scheint, so magst du dir die Einrichtung für ein Wohn- und Schlafzimmern mitbringen. So viel Raum ist in meiner Villa noch, allerdings nur in der Wandelgalerie.“

Eufriede hatte die Tante ruhig ausreden lassen, maß sie fest aber mit demselben stolzen Blick, wie es vorhin ihre Schwester getan, und die Neugierigkeit der Geschwister trat hierbei frappant zutage.

„Verzeih eine Frage, Tante Auguste“, sagte sie artig, aber kühl. „Du sprichst immer nur von mir, aber was soll aus Jutta werden?“

Die Baurätin runzelte die Stirn, kniff die Lippen zusammen und trommelte mit den kurzen, dicken Fingern auf eine Zeitung neben ihrer Kaffeetafel, dadurch jenes, kühle, mildernde Gesicht verurteilend, das feinfühlig merkwürdige Wesen bis zur Verwundung peinigen kann.

„Jutta?“ fragte sie gedehnt und mit unangenehmem Gesicht. „Ja, die muß sich kümmern! Sie dachte sich deutlich genug für meinen Bestand. Vielleicht denkt sie an Jule und Tag weniger hochmütig, hat gelernt sich zu beugen und ergibt dann meistens gern die jetzt noch schmerzliche Hand der Tante Auguste. Ich werde ihr ein wenig in meine Sinne nicht verlagern, wenn sie mich — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

„Aber Tante — —“

Schnell über die Bedarfsartikel

# Nur noch kurze Zeit!

Herren-Garderobe

## 20%

### auf die Restbestände des Warenlagers der Firma **Otto Burchard, Gommern.** Breitestr. 21.

Wäsche - Waare

Woll- und Wollwaren

#### Bekanntmachung.

Ausgrund der Bundesratsverordnungen vom 14. Oktober 1916 und 7. Februar 1917 in Verbindung mit den §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung vom 25. April 1915, der Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisverordnungen betreffend, und der dazu ergangenen Ergänzungen, ergeht für den Kreis Jerchow 1 hiermit folgende Anordnung:

§ 1. Die Höchstverbrauchsmenge an Kartoffeln wird hiermit für den Tag festgelegt:

a) für den Selbstverbraucher — das sind Grundstückeigentümer, Pächter, Hüter oder Nutznießer, die eigene Kartoffeln ernten — auf 750 Gramm,  
b) für alle übrigen Personen auf 375 Gramm für sich und jeden Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen.

§ 2. Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und einer Erdaunungsanlage oder einem Fabrikbetriebe zur Verarbeitung nicht zugelassen werden können, dürfen an Schweine und an Federwild, und, soweit die Verfertigung an solche Tiere nicht möglich ist, auch an andere Tiere veräußert werden.

§ 3. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Neben der Strafe können die Gerichte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Aufschub, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem 21. Juli ds. Js. in Kraft.  
Gommern, den 17. Juli 1917.  
Namens des Kreisauausschusses.  
Der Vorsitzende,  
von Pleschel.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 22. Juli 1917.

Der Magistrat.

#### Königliche Oberförsterei Grünwald.

Am Freitag, den 3. August 1917, Vorm. 9 Uhr  
im Stadtmännchen Gasthause in Widdich  
**Brennholzverkauf**

1. Schupbezirk Ronitz, Durchf. Distr. 65/66 und Totalität: ca. 1200 Eichen: 389 Kl. 59 Kl. 1. Kiefern: 23 Kl. 17. K. 21 Kl. 1. Eichen: 5 Kl.
2. Schupbezirk Ewald, Durchf. 84. 1: ca. 1200 Eichen: 50 Kl. 26 Kl. 42 Kl. 1.
3. Schupbezirk Eberau, Durchf. Distr. 105, 106 u. Totalität: ca. 1200 Eichen: 589 Kl. 342 Kl. 367 Kl. 1. Kiefern: 99 Kl. 31 Kl. 72 Kl. 1. Eichen: 8 Kl. 2 Kl. 2 Kl. 2 Kl. 6 Kl.
4. Schupbezirk Widdich, Durchf. Distr. 119, 129, 130, 134 und Totalität: ca. 1200 Eichen: 165 Kl. u. K. 79 Kl. 2.
5. Schupbezirk Widdich, Durchf. Distr. 163, 170 und 171 und Totalität: ca. 1200 Eichen: 410 Kl. und K. 600 Kl. 4.  
Verkauf des Handelsholzes mit nur 230 Uhr.

#### Borchardt's Nasenbleiche

Es das bewährteste und anerkannteste  
**Wundmittel**  
der Cassewell und Co. in Leipzig. Dem Kaiserreichlich genehmigt.  
Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg.  
Filiale Magdeburg,  
Scheunenvorplatz 14. Telefon 7 856.

#### Ausweispflicht bei der Zureise nach Bingen.

Veranlaßt durch vielfache Anfragen und Verhöre gegen die Bestimmungen über die Fremdenkontrolle teilt das Gouvernement mit, daß beghl. der Zureise in den Kreis Bingen und die zum Befehlshaber der Festung Mainz gehörenden Teile der Kreise Alzey und Rheingau, folgende Bestimmungen durch Verfügung des Gouvernements getroffen worden sind:

„Jeder, der in die obenbezeichneten Gebiete zureist und sich im Zureisort über Nacht oder über 10 Stunden aufhält, hat sich sofort nach seiner Ankunft persönlich bei der Ortspolizeibehörde oder der von dieser bezeichneten Stelle anzumelden und über seine Person auszuweisen. Die Vorweisung, daß dies geschehen, ist stets mitzuführen. Das Gepäck ist zur Durchsichtung zur Verfügung zu stellen. Die Ausweise sind auf Verlangen zu hinterlegen. Als Ausweis gilt ein Reisepaß oder ein Paßerlaß. Allen feindlichen und neutralen Ausländern ist die Zureise nach Bingen untersagt. Ausnahmen vom Gouvernement nur in besonders dringenden Fällen zugelassen.“

Magdeburg, den 7. Juli 1917.

Von seitens des Gouvernements.

Für den Chef des Stabes.

ges. Commer.

Major.

#### Bekanntmachung.

Auf Bezugsabschnitt 3, 4 und 5 der blauen Lebensmittelkarte:

- 100 g Hafermehl zum Preise von 85 Pf. für 1 kg
  - 50 g Haferkleie „ „ „ 88 „ „ 1 kg
  - 40 g weiche Bohnen „ „ „ 90 „ „ 1 kg
- Die Bezugsabschnitte 3, 4 und 5 der blauen Lebensmittelkarte sind bei den Geschäften in der Zeit vom

19. — 22. Juli

abzuliefern.

Am 23. Juli verlieren nicht abgelieferte Bezugsabschnitte Nr. 3, 4 und 5 ihre Gültigkeit.

Die Geschäftsinhaber haben diese Bezugsabschnitte getrennt gesammelt mit vorgedruckter schriftlicher Aufstellung

**Dienstag, den 24. Juli 1917**

vormittags von 8 — 10 Uhr

an unserer Bezugsstellen auszugeben abzuliefern.

Personen, die sich bereits im Besitze von obengenannten Lebensmitteln befinden, sind nach § 7 der Verordnung vom 3. April 1917 von dem Bezuge dieser Waren ausgeschlossen.

Gommern, den 19. Juli 1917.

Der Magistrat.

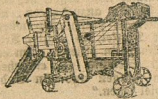
#### Ph. Mayfarth & Co. Berlin N. 4.

Chausseestrasse 8

empfehlen:

#### Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigung  
in allen Grössen  
und Ausführungen.



**Grübelwerke, Häckselmaschinen, Rübenschneller, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Düngerspreuer**  
sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte.

Die Mitglieder des Schwere Verlehrsvereins Gommern werden ersucht, Schweine, die noch nicht gemästet sind, sofort zumelden bei

G. Panier



#### Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1917 ab werden vorbehaltlich der Bestimmung der Kreis-Ausschüsse die Tarife der Kreis-Kleinbahnen im Verlonen, Gplich und Güterverkehr um 25 Prozent erhöht.  
Magdeburg, den 18. Juli 1917.

Namens des Kreis-Ausschusses  
des Kreises Jerchow 1.  
Der Vorsitzende.

#### Königl. Solbad Elmen

#### Militärkonzert

Donnerstag, den 19. Juli  
Nachmittag 4 Uhr  
Gr. Saal d. H. Inf.-Regim. Nr. 28.

Ein oberständisches

#### Pfennmädchen

wird für eine Landwirtschaft sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der

„Zeitung für Gommern.“

Ein junges Ehepaar sucht zum

1. Oktober eine freundliche

#### Wohnung

Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern entgegen.

Für ein älteres Ehepaar (pens. Pensionierter Beamter) wird zum 1. Oktober eine kleine

#### Wohnung

gesucht.  
Meldungen nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern entgegen.

#### Verloren

eine

#### Damenuhr

Gegen gute Belohnung abzugeben im Gasthof zum Stern.

#### Möbliertes Zimmer

in Nähe des Waldes von jungem Ehepaar gesucht. Off. an  
Z. Wasmuth  
Magdeburg, Auguststr. 21.

Eine gute

#### Milchziege

wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern.



Ein Pferdewagen wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle der Zeitung für Gommern.

